

Bericht vom offenen SPD Stammtisch des Ortsverein Markt Schwaben am 3.8.2017

„SPD Zukunftsplan und Steuerkonzept – Bericht von MdB Ewald Schurer, Diskussion“

Die Schulferien standen unmittelbar bevor und ein lauschiger Sommerabend verlockte die meisten dazu, die Zeit im Biergarten zu verbringen. Trotzdem war der offene Stammtisch des SPD Ortsvereins gut besucht und mit vielen interessanten Informationen gespickt. Ewald Schurer brachte die neuesten Meldungen und Hintergrundinformationen aus dem Bundestag in die Veranstaltung nach Markt Schwaben.

Eigentlich geht es Deutschland, der deutschen Wirtschaft und den Bürgern gut. Warum beschäftigt sich die SPD trotzdem mit einem Steuerkonzept und stellt einen Zukunftsplan auf? Dafür gibt es mehrere gute Gründe:

Zum einen ist schon heute klar, dass wir für unser Land sehr große Zukunftsinvestitionen benötigen. Man denke nur an die Infrastruktur wie Bahn, Straße und Breitbandausbau oder noch wichtiger an marode, renovierungsbedürftige Schulen und andere öffentliche Gebäude sowie an bezahlbaren Wohnraum für Geringverdiener.

Zum anderen wissen wir auch heute schon, dass der aktuelle Beitrag aus Steuermitteln zur Rentenkasse in Zukunft nicht reichen wird und aufgestockt werden muss. Es ist also trotz der aktuell guten Lage ein erheblicher Finanzbedarf abzusehen.

Und es gibt in unserer Gesellschaft nicht wenige Gruppen, die deutlich benachteiligt sind, man denke nur an prekäre Arbeitsverhältnisse und die Gleichberechtigung von Frauen im Berufsleben.

Um diese Aufgaben anzugehen hat die SPD ein Steuerkonzept erarbeitet, das Ross und Reiter nennt.

Der heutige Spitzensteuersatz von 42% bei der Einkommensteuer wird erst ab einem höheren Einkommen fällig und steigt dann weiter auf 45% an. Bei Hochvermögenden soll er um weitere 3% angehoben werden. Vorstände, die heute oft das 50- oder gar 100-fache ihrer Beschäftigten verdienen, sollen in ein angemessenes Verhältnis überführt werden, indem die steuerliche Absetzbarkeit von Managergehältern begrenzt wird.

Die Erbschaftssteuer auf sehr große Erbschaften soll maßvoll erhöht werden.

Kapitalerträge sollen wieder wie alle anderen Einkommen besteuert werden, indem die Abgeltungssteuer abgeschafft wird.

Eine Börsentransaktionssteuer soll Auswüchse von Finanztransaktionen wie den Sekundenhandel besteuern und begrenzen.

Der Solidaritätsbeitrag soll zunächst für kleine und mittlere Einkommen, später auch für die anderen Einkommensgruppen abgeschafft werden. Und da Niedrigverdiener von Steuervorteilen nur bedingt profitieren, sollen auch Entlastungen bei den Sozialabgaben und ein Familienkindergeld hier für Unterstützung sorgen. Kita- und Schulgebühren sollen abgeschafft und die paritätische Finanzierung der gesetzlichen Krankenkassen wieder eingeführt werden.

Auf die Frage, ob dieses Konzept auch reell durchgerechnet ist, räumte Ewald Schurer zwar ein, dass einige Details noch abgestimmt und bewertet werden müssten, er bestätigte aber auch, dass die Maßnahmen insgesamt bewertet und ausgewogen gestaltet sind.

Jetzt hoffen die Sozialdemokraten, dass sie in einem Endspurt noch genügend Wählerstimmen gewinnen und ihren Plan in die Praxis umsetzen können. Wert wären sie es auf jeden Fall.

Manfred Kabisch